

natürlich kein Mitglied zwingen, den Zuschlag durchzuführen, weil er nicht geschützt war; wir können die Mitglieder, die ihn nicht erhoben haben, nicht ausschließen. Wenn also an einzelnen Stellen der Zuschlag nicht erhoben worden ist, so liegt hier genau derselbe Fall vor, wie er sich in allen anderen Vereinen auch abgespielt hat, und es ist daher nicht möglich, hier im Bericht zu sagen, daß Württemberg in äußerst scharfer Weise den Teuerungszuschlag bekämpft habe.

Dann heißt es hier weiter: »Die letzteren — die Württemberger Kollegen — haben sich auch nicht geschämt, in ihrer Antwort auf die Erklärung des Verbandsvorstandes die Person des Vorsitzenden in die Debatte zu ziehen«. — Meine Herren, auch hier ist ein Irrtum unterlaufen. Der Verbandsvorstand hat mit der Stuttgarter Verleger-Vereinigung eine kleine Meinungsverschiedenheit gehabt, hervorgerufen durch einen Artikel, den der Verbandsvorstand veröffentlicht hatte und der eine Erwiderung von Seiten des Verlegervereins zur Folge gehabt hat. Aber so, wie es hier im Bericht gesagt ist, stimmt es nicht. Danach sieht es so aus, als ob der Württembergische Buchhändlerverein mit dem Verbandsvorstande in Differenzen geraten wäre, und das ist nicht der Fall. Ich möchte also bitten, auch das zu ändern.

Dann wird weiter im Bericht gesagt: »Mit Rücksicht darauf, daß ein Württemberger Vorstandsmitglied diesen Ausfall auf den Vorsitzenden diesem persönlich gegenüber mit der Abwesenheit verschiedener Vorstandsmitglieder von Stuttgart entschuldigt hat, will der Vorstand auf diese Angelegenheit nicht weiter eingehen«. Meine Herren, es ist sehr nett und freundlich, daß der Vorstand auf die Sache, die, wie gesagt, den Verlegerverein betrifft, nicht eingehen will; aber ich wiederhole, den Württembergischen Verein berührt das nicht. Ich muß also bitten, auch diesen Satz richtigzustellen. (Vorsitzender: Ja, wie denn?) — Indem einfach gesagt wird, daß es sich um die Stuttgarter Verlegervereinigung handelt, daß aber nicht einfach von »Württemberg« gesprochen wird, was doch einen ganz falschen Eindruck hervorrufen muß.

Vorsitzender: Ich habe Herrn Nägele so verstanden, daß der erste Satz heißen soll: »Widerstand gegen die Erhebung — so muß es natürlich lauten, 'Erhöhung' ist ein Druckfehler — eines Sortimenterteuerungszuschlages von 10% ist fast nur von Leipzig und dem Württembergischen Verlegerverein erhoben worden«. (Zustimmung des Herrn Nägele.) — Ja, dann muß ich zur Abstimmung bringen, ob deshalb der Bericht neu gedruckt werden soll. — Und im zweiten Satz wollten Sie (zu Herrn Nägele) auch noch eine Änderung haben?

Herr Erwin Nägele (Stuttgart): Ich würde bitten, auch hier zu sagen: »Namentlich hat die Stuttgarter Verlegervereinigung in äußerst scharfer Weise den Zuschlag bekämpft« usw. Sie können nicht sagen, »Württemberg« habe den Teuerungszuschlag bekämpft. Das ist nicht richtig, weil es den Anschein erweckt, als ob unser Württembergischer Buchhändlerverein dagegen aufgetreten wäre. Vielleicht können Sie den ganzen Satz streichen.

Vorsitzender: Nein, das wollen wir aber nicht. (Weiterkeit.) — Also es heißt hier: »Widerstand gegen die Erhebung eines Sortimenterteuerungszuschlages von 10% ist fast nur von Leipzig und Württemberg erhoben worden«. Es kommt also darauf an, was man hier unter »Württemberg« versteht. (Nägele: Das ist das Stuttgarter Sortiment, einige Stuttgarter Sortimenten.) — Dann wünschen Sie also, daß hier gesagt wird: »Widerstand . . . ist fast nur von Leipzig und einigen Stuttgarter Sortimenten erhoben worden«. (Zustimmung des Herrn Nägele.) Und dann soll also fortgefahren werden: »Namentlich hat die Stuttgarter Verlegervereinigung in äußerst scharfer Weise den Teuerungszuschlag bekämpft«.

Herr Erwin Nägele (Stuttgart): Jawohl. — Ich darf bemerken, ich rede hier nur im Namen des Württembergischen Buchhändlervereins, der dem Verbands der Kreis- und Ortsvereine angehört, und ich sollte meinen, im Jahresbericht des Verbandes müßte doch alles richtig sein.

Vorsitzender: Haben Sie noch Bedenken, oder sind es bloß diese beiden Punkte?

Herr Erwin Nägele (Stuttgart): Auch das ist nicht richtig, daß ein Württemberger Vorstandsmitglied den Ausfall auf den Vorsitzenden diesem persönlich gegenüber entschuldigt habe. (Vorsitzender: Sondern?) — Ein Vorstandsmitglied von uns war es nicht. Sie meinen jedenfalls Herrn Schumann? (Vorsitzender: Ja!) Der ist aber nicht Vorstandsmitglied vom Württemberger Verein. (Vorsitzender: Sondern?) — Er ist Vorstandsmitglied vom Börsenverein und Vorstandsmitglied der Stuttgarter Verlegervereinigung. Das ist doch etwas ganz anderes!

Vorsitzender: Also dann soll es hier heißen: »Mit Rücksicht darauf, daß ein Vorstandsmitglied der Stuttgarter Verlegervereinigung diesen Ausfall . . . entschuldigt hat«. (Zustimmung des Herrn Nägele.)

Ja, ich frage die Versammlung, ob sie es für nötig hält, darum einen Neudruck des ganzen Berichts zu veranstalten, oder ob es nicht genügt, daß wir das im Protokoll vermerken. (Lebhafte Rufe: Protokoll!)

Herr Erwin Nägele (Stuttgart): Bei den teuren Papierpreisen genügt es mir auch, wenn es im Protokoll vermerkt wird.

Vorsitzender: Ich bitte also Herrn Staar, das zu notieren.

Wünscht sonst noch jemand zu diesem Punkte das Wort? — Das ist nicht der Fall. Wir gehen weiter.

Ab Abschaffung des Privatkunden-Rabatts. Dazu hat Herr Kilpper das Wort.

Herr Gustav Kilpper (Stuttgart): Ich wollte nicht zu diesem Punkte, sondern zu der unmittelbar vorhergehenden Erhöhung der Verlegerzuschläge sprechen; ich dachte, daß diese besonders ausgerufen würden. — Hierzu möchte ich bitten, bei der hier angeführten und in Anführungszeichen gesetzten Erklärung des außerordentlichen Ausschusses vom 12. März doch auch den Schlusssatz mitaufzunehmen. Es bedarf wohl keiner Begründung, daß, wenn hier eine Erklärung abgedruckt wird, die das Produkt einer anderthalbtägigen Beratung eines 36köpfigen Ausschusses ist, die Erklärung auch in ihrem vollen Wortlaut zum Abdruck kommt, und ich möchte deshalb bitten, daß auch der Schlusssatz der damaligen Erklärung mitaufgenommen wird, der für den Verlag, insbesondere für den schöndruckwissenschaftlichen Verlag von großer Bedeutung ist. Es handelt sich um den Satz, welcher lautet:

Die Verleger empfehlen ferner, daß das Sortiment in allen Fällen, in denen ihm durch diese Rabattierung des Verlegerteuerungszuschlages oder durch eine voll rabattierte Preiserhöhung ein Mehrnutzen von etwa 10% vom früheren Ladenpreis zufällt, von der Erhebung eines Sortimenterteuerungszuschlages absteht.

Vorsitzender: Meine Herren, Sie sind wohl auch damit einverstanden, daß das im Protokoll vermerkt wird? (Zustimmung.) — Dann bitte ich den Herrn Schriftführer, das zu veranlassen.

Wir gehen also weiter und kommen jetzt zu der Abschaffung des Privatkundenrabatts. — Abgeordneteversammlung in Goslar. — Feldbuchhandlungen. — Kriegsbücherpende. — Buchhandels- und Werbeamt. — Überleitung in die Friedenswirtschaft und Organisation der Stellenvermittlung nach dem Kriege. — F. Voldmar Barfortiment. — Berliner Lokal-Zuschläge. — Der frühe Fall der Ostermesse. — Die Papiernot.

Hierzu hat Herr Kilpper das Wort.

Herr Gustav Kilpper (Stuttgart): Meine Herren! So, wie die paar Sätze über die Papiernot hier stehen, entsprechen sie doch wohl nicht ganz der Sachlage, die jedermann, wenigstens im Verlage, kennt. Es heißt hier:

Die Papiernot hat in diesem Jahre nicht nur angehalten, sie ist in immer verschärftem Maße aufgetreten. Mit ihr die Steigerung der Sätze für Papier, Satz und Druck; die Schwierigkeit, Druckpapier zu erhalten, hat besonders die wissenschaftlichen Verleger schwer betroffen.